

Hoffnungslos?

Kageyama x OC

Von Tasha88

Kapitel 11: Kapitel 9

Nicht aufgeben!

Nicht nachgeben!

Niemals! Nie, niemals!

Saoris Blick ist auf Kageyama gerichtet. Kaum dass der 25 Punkt des ersten Satzes für die Karasuno gefallen ist, die gerade gegen die Date Tech ein Übungsspiel spielt, dazu bei der Date Tech zu Besuch sind, greift sie nach dem Stapel mit den Handtüchern. Umeda hält neben ihr Getränke in die Höhe, die er, so wie sie die Handtücher, sofort verteilen, kaum dass die Volleyballer bei ihnen auftauchen.

"Hier, Kageyama." Saori lächelt diesen strahlend an. "Gut gespielt."

"Danke", erwidert er und nimmt das Handtuch entgegen, mit dem er sich gleich darauf übers Gesicht wischt.

Sie greift in der Zeit noch nach einer Flasche und hält ihm diese ebenfalls entgegen.

"Hier, trink genug. Gleich geht es weiter, da musst du fit sein. Auch wenn du sie sicherlich weiterhin fertig machen wirst. Dein Aufschlag war wie immer unglaublich gut."

Überrascht sieht er sie an. Die Flasche, die er gerade zu seinem Mund führen wollte, bleibt stehen und dann überrascht er sie, denn ein Lächeln erscheint auf seinem Gesicht.

"Vielen Dank."

Saoris Herz nimmt einen Takt zu. Sie hat ihn tatsächlich zum Lächeln gebracht. Auf ihrem Gesicht breitet sich ebenfalls ein Lächeln auf, auch wenn dieses sehr viel strahlender ist, als es auf Kageyamas Zügen ist. Doch das scheint er nicht wahrzunehmen, denn er hat sich bereits herumgedreht und trinkt, während er sich zu Hinata und Yamaguchi gesellt. Saori bemerkt nicht, wie Yachi sie ein paar Meter weiter nachdenklich betrachtet, ehe deren Blick wieder zu Kageyama gleitet und kurz darauf ein Schmunzeln auf dem Gesicht der Älteren erscheint.

~□□~

"Habt ihr gut gemacht, Jungs. Wir wissen auf jeden Fall, was wir noch weiter verbessern müssen. Wie immer sind die Annahmen ein Knackpunkt. Das heißt, ab morgen werden wir die bis zum Umfallen trainieren, das ist euch klar, oder?" Ukai

deutet auf die Mannschaft, die sich vor ihm im Halbkreis auf dem Boden ihrer Sporthalle versammelt hat. Lautes Aufstöhnen erklingt. Die Älteren seufzen nur, während Ukai seine Augenbrauen hebt.

“Will sich jemand beschweren?”

Schon schütteln alle ihre Köpfe und er klopft seine Hände gegeneinander, sich den Staub ab.

“Gut, dann machen wir Feierabend für heute. Macht, dass ihr nach Hause kommt und noch etwas esst. Der Körper braucht ...”

“Nach so einem langen und anstrengenden Training seine Eiweiße und Zusätze”, erklingt es laut im Chor. Schon grinst der Trainer der Chaoskrähen.

“Ich sehe, zumindest hierbei habt ihr mir zugehört. Nun gut, ab nach Hause mit euch und bis morgen.”

Es vergehen noch ein paar Minuten, dann machen sich alle auf den Heimweg.

“Es regnet ja”, stellt Yachi fest, als sie neben Saori in die nun offene Türe der Sporthalle tritt und hinaus sieht.

“Ja.” Seufzend zieht die Angesprochene ihren Regenschirm aus ihrer Tasche. “Wenigstens habe ich den hier dabei.”

Yachi kichert.

“Ja, ich habe auch einen. Gut für Yamaguchi.”

“Was ist gut für mich?” Der Kapitän der Mannschaft erscheint hinter seiner Freundin.

“Dass ich einen Regenschirm mit habe”, antwortet diese sofort und sieht ihn an. “Du hast doch wie immer sicherlich keinen dabei, oder?”

Und schon entkommt ihm ein leises Lachen und er streicht sich verlegen durch die Haare am Hinterkopf.

“Ja, habe ich tatsächlich nicht. Ich würde sagen, du kennst mich.”

“Sage ich doch.” Sie nickt und schmunzelt.

“Aber ich habe Glück, dass ich dich habe.” Kurz legt der Größere seiner Freundin eine Hand auf den Kopf, ehe er sich herumdreht. “Ich muss nur noch schnell die üblichen Verdächtigen rauswerfen, dann können wir gleich gehen.”

Während er wieder in die Sporthalle tritt, sieht Saori ihm hinterher. Bei der Vorstellung, dass die beiden gleich gemeinsam unter einem Regenschirm nach Hause gehen würden, wird sie neidisch. Sie will das doch auch.

“Ach verdammt, es regnet? Was für ein Mist!”

Und schon zuckt sie erschrocken zusammen, als sie bemerkt, dass Kageyama auf ihrer anderen Seite steht und mit mürrischem Gesichtsausdruck hinaus blickt. Sie hat nicht gemerkt, dass er neben ihr aufgetaucht ist.

“Ach, ist doch nur ein bisschen Wasser, was stellst du dich da so an?”, fragt Hinata auf seiner anderen Seite. “Ich muss jetzt noch eine halbe Stunde mit dem Fahrrad fahren. Wenn ich mich da von so ein bisschen Wasser abhalten lassen würde, hätte ich echt ein Problem.”

“Ach halt doch deine Klappe”, knurrt Kageyama sofort. Saori zuckt bei seinem Tonfall zusammen und ihre Hände umklammern den Regenschirm etwas fester. Sie blickt auf diesen herab, als ihr eine Idee kommt. Das ist jetzt doch ... obwohl, warum nicht?

“K-Kageyama”, bringt sie unsicher hervor.

“Ja, Mishima?” Sein Blick legt sich fragend auf ihren und kaum dass er ihre Unsicherheit bemerkt, hebt er seine Augenbrauen verwundert.

“W-wir haben ja fast den gleich Nachhauseweg ...”

“Ja.”

“Und ich habe einen Regenschirm. Also, wenn du willst, dann könnten wir beide ja ...”

also ..."

Immer noch fragend sieht er sie an. Versteht er nicht, worauf sie hinaus will? Muss sie es wirklich aussprechen? Da sich an seinem Blick nichts ändert, unterdrückt sie ein Seufzen.

"Wir könnten zusammen laufen, was meinst du? Und uns den Regenschirm teilen."

Sein Blick richtet sich auf den Regenschirm in ihren Händen und Verständnis erscheint in seinem Blick.

"Ah, klar. Ja doch, können wir."

Und diese Aussage zaubert ein strahlendes Lächeln auf Saoris Züge und ihr Herz nimmt einen Takt an, der vermutlich nicht einmal mehr zu messen ist.

Ein paar Minuten später ist ihr Gesicht hochrot und sie starrt angestrengt auf den Boden, versucht jeden Blick auf Kageyama zu vermeiden. Wenn sie vorher schon dachte, dass ihr Herz nicht schneller schlagen kann, dann ist jetzt das Gegenteil bewiesen. Noch schneller sollte es nun wirklich nicht mehr schlagen, denn sonst muss sie sicherlich ins Krankenhaus. Vorsichtig blickt sie doch neben sich auf. Dort läuft Kageyama, in seiner Hand ihr Regenschirm, den er nach oben hält, damit sie beide nicht nass werden. Und im Gegensatz zu ihr scheint ihm die Nähe zwischen ihnen beiden nichts auszumachen. Er sieht stur geradeaus. Wenigstens wirkt er nicht mürrisch, das ist doch schonmal etwas.

Wieder betrachte Saori den nassen Weg vor ihnen, die Pfützen, die durch die fallenden Regentropfen in ständiger Bewegung sind. Es ist besser, sich auf alles andere zu konzentrieren als darauf, dass er neben ihr läuft. Denn sonst fängt sie sicherlich wieder an, über ihre eigenen Füße zu stolpern, wundern würde es sie nicht. Stattdessen hebt sie sich lieber am Band ihrer Tasche fest. Wie viel schöner wäre es, wenn sie sich einfach an seinem Arm einhaken könnte, er ihre Hand in seiner halten würde. Aber stattdessen ...

Schließlich kommen sie an der Stelle an, an der sich ihr Weg trennt. Saori hebt ihren Kopf und sieht unter dem Schirm hinaus.

"Es regnet immer noch so sehr ..."

"Das stimmt."

"W-wenn du magst ..." Oh man, ihr Herz wird ihr diesen Tag sicherlich noch übel nehmen. "Ich wohne gleich da die Straße runter. Da ist es auf jeden Fall trocken." Sie sieht unsicher zu ihm auf. Ob er sie versteht? Er kann sich doch bei ihr vor dem Regen unterstellen. Es hört sicherlich bald auf. Oder sie kann ihm noch einen Schirm ausleihen. Aber das Wichtigste: er würde sie nach Hause begleiten!

"Das ist gut."

Und wieder nimmt ihr Herzschlag zu und ein Lächeln breitet sich auf ihren Zügen aus, das ... sogleich wieder erlöscht.

"Dann hast du es ja nicht mehr weit. Und ich renne einfach schnell nach Hause. Also dann, bis morgen, Mishima."

Und schon drückt er ihr den Regenschirm in die Hand, hebt die Hand und läuft einfach los.

"Du kannst doch ...", ruft sie ihm noch hinterher, doch da ist er schon auf und davon. Ungläubig blinzelt sie. "Das kann doch nicht wahr sein", entkommt ihr und kopfschüttelnd sieht sie ihm hinterher. Ist das wirklich sein ernst? War das nicht offensichtlich, dass sie ihn mit zu sich einladen wollte? Gott, er wird sie noch fertig machen! Sie holt tief Luft, ehe sie ihre Hand fester um den Griff ihres Regenschirms schließt. Ihre Fingerknöchel treten von dem Druck, den sie ausübt, weiß hervor.

Manchmal ist er echt ein Idiot! Trotzdem, sie darf nicht aufgeben. Genauso, wie sie es Akiyama versprochen hat.

~□□~

Okay, sämtliche bisherigen Versuche sind fehlgeschlagen. Es wirkt, als wäre es Kageyama einfach nicht klar, dass sie versucht, Zeit mit ihm zu verbringen. Was man aber, wenn man ein paar Monate zurück sieht, gut rechnen kann, ist, dass er sie inzwischen kennt. Er grüßt sie, wenn er sie sieht. Manchmal nickt er ihr nur zu, manchmal hebt er seine Hand. Wenn sie sich nahe genug sind, begrüßt er sie auch mit Namen. Auch im Volleyballclub reden sie öfter miteinander, auch wenn es zumeist um Volleyball geht. Hätte er ihr nicht Nachhilfe gegeben, wenn man es so nennen will, wäre es vermutlich nicht so. Diese ist inzwischen zwar vorbei, trotzdem schlagen sie das ein oder andere Mal gemeinsam den Heimweg ein - dann, wenn Yamaguchi ihn und Hinata zur gleichen Zeit wie auch alle anderen aus der Sporthalle geworfen hat. Auch sie hat Fortschritte gemacht, das ist ihr bewusst. Vor ein paar Monaten hat sie sich noch nicht getraut, ihn überhaupt anzusprechen. Und heute? Trotzdem, auch wenn sie sich wohl recht gut verstehen, er sie inzwischen kennt, es scheint nicht so, als würde er sie als mehr wahrnehmen, als in ihrer aktuellen Stellung. Sie ist die Managerin beziehungsweise die Schülerin der Managerin, sonst nichts. Immer wieder fragt sich Saori, ob es wirklich Sinn ergibt, es weiter zu versuchen, ihm zu zeigen, was er ihr bedeutet und zu hoffen, dass er sie auch ein wenig mehr mag, als nur als Managerin oder vielleicht sogar als eine Freundin. Sie schließt die Augen. Nein, sie will wirklich nicht aufgeben. Sie hat noch dieses eine Schuljahr. Wenn sie es in dieser Zeit nicht schafft, dann ist es so. Aber dann kann sie sich nicht irgendwann vorwerfen, es nicht versucht zu haben. Es gibt dann nichts zu betreuen. Und deshalb wird sie es weiterhin versuchen!